

Ein Traumjob, 58 Jahre in die Schule gehen zu dürfen R12

An der Walldorfer Schillerschule wurde Rektor Werner Sauer in den Ruhestand verabschiedet – Er hinterlässt „nachhaltige Spuren“

Walldorf. (kvs) Konrektorin Hilka Buck-Emden hatte ihre liebe Mühe, all die Gäste willkommen zu heißen, die sich in der alten Turnhalle der Schillerschule eingefunden hatten, um Rektor Werner Sauer aus dem Schuldienst zu verabschieden. Das meist gebrauchte Wort in Hartwig Weiks Festrede war „unglaublich“. Der Leitende Schulamtsdirektor des Staatlichen Schulamts Mannheim zeichnete die berufliche Entwicklung eines „Lehrers, Konrektors, Rektors, Fort- und Ausbilders, eines richtigen Tausendassas“ nach. Als gebürtiger Walldorfer Jung' begann Sauer seine Lehrerlaufbahn in Mühlhausen. Mit „positiver Hartnäckigkeit“ schaffte er es über die Stationen Kirchheim und Dieheim 2003 zum Schulleiter an der Schiller-Grundschule. Mit der Ernennung zum geschäftsführenden Schulleiter wurde er zum engagierten Partner für alle Walldorfer Schulen. Weik war voll des Lobes über den „hervorragenden Organisator und Pädagogen, der Leistungserwartungen in besonderem Maße übertroffen hat“. Sauer hinterlasse mit der Einführung der Ganztagschule und vielen Inklusionsprojekten „nachhaltige Spuren“.

Bürgermeisterin Christiane Staab dankte Werner Sauer dafür, dass er „durch die Arbeit mit den Kindern diese Welt in Zukunft ein bisschen besser machen“ wollte. Er habe sich als geschäftsführender Schulleiter „mit Bedacht um die Belange aller Schulen in Walldorf gekümmert“. Gemeinsam mit Gemeinderat und Verwaltung sei über politische Grenzen hinweg konstruktiv „nach der besten Lösung gesucht“ worden.

Ricarda Kaiser, Vorsitzende des Personalrats, brachte ihre Definition der Zusammenarbeit mit Werner Sauer kurzerhand auf ein sehr persönliches Buchstabenalphabet: W für Wertschätzung, E für Eigeninitiative, R für positive Renitenz, N für so wunderbar normal, E für Em-

pathie und R für wohltuende Ruhe. Die dienstälteste Schulleiterkollegin des Sprengels Walldorf/St. Leon-Rot, Gitta Beiner-Schulitz, dankte für vielfachen Rat mit einem abgewandelten Sprichwort: „Wer so einen Freund hat, der hat keine Feinde mehr.“

Der Frage nach der Kraftquelle für ein so intensives Engagement gingen Pfarrerin Wibke Klomp und Pfarrer Manfred Woschek als Vertreter der Kirchengemeinden und der Schuldekanate nach. „Lebenskunst besteht nicht darin, aus dem Vollen zu schöpfen, sondern Quellen zu finden.“ Diese Quellen des deutschen Aphoristikers Thomas Romanus sehen sie bei Werner Sauer in seiner „Liebe zum Beruf und zu den ihm anvertrauten Kindern“, aber auch in seiner christlichen Lebenseinstellung.

In launig kabarettistischer Weise berichteten die ehemaligen Konrektoren Christiane Müller-Zimmermann und Ralph Böllinger mit „Anekdoten aus dem Inneren der Schaltzentrale Sauer“ von den Eigenheiten der Zusammenarbeit und dem besonderen Führungsstil. Sie haben beide gelernt, dass ein Konrektor eben „koon“ (kein) Rektor ist, aber auch wie man Werte und Haltungen im System Schule verankern kann. Auch Andrea Friedrich vom Verband Bildung und Erziehung, Katrin Siebold vom Elternbeirat und Kuno Schnader, leitender Schulamtsdirektor a.D., brachten ihre Glückwünsche mit ganz persönlichen Erinnerungen zum Ausdruck.

Konrektorin Hilka Buck-Emden stellte anerkennend fest, dass sich ihr „Chef“ nie verbogen habe und sich all die

Jahre selbst treu geblieben sei. Sein Gespür für die Stärken der Lehrerkollegen, sein Humor, die gemeinsame Einstellung zu Schule und Unterricht und das ihr entgegengebrachte Vertrauen machten ihr die Zusammenarbeit einfach.

Neben den Ansprachen gab es auch zahlreiche unterhaltsame Programmpunkte: Den Weg vom Dreikäsehoch bis zum Kapitän des Schiffs zeichnete eine liebevoll-heitere Fotopräsentation des Lehrerkollegen Jochen Mickley nach. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Schülerchor (Leitung Christine Meier) sowie die Flöten- und Bläser-AG (Leitung Bjoern Strangmann). Auf speziellen Wunsch des scheidenden Rektors hatte sich die weibliche Turnerriege etwas Besonderes einfallen lassen. Die fünf Mädchen, Siegerinnen im Finale des Regierungspräsidiums von „Jugend trainiert für Olympia“, zeigten ihr Können am Schwebebalken. Zur Melodie von „Mr. Sandman“ hatte das Kollegium einen sehr speziellen Text verfasst, der dank heiterem Bildmaterial keine traurige Abschiedsstimmung aufkommen ließ.

Bevor sich Werner Sauer mit einem Schlusswort ans Publikum wenden konnte, wurde es noch mal richtig heiter in der Turnhalle. Mit einem Filmbeitrag meldeten sich einige der 350 Schüler zu Wort und zeichneten ein ganz eigenes Bild ihres Schulleiters: Was arbeitet er? Was macht er in seiner Freizeit? Und vor allem: Wie wird man Schulleiter?

Sichtlich bewegt bedankte sich Werner Sauer für die ihm nicht ganz geheuren Lobesreden. „Ich habe meine Pflicht getan und vielleicht auch etwas mehr“, esümierte er und sprach von seinem Traumjob, seit seiner Einschulung 1959 ganze 58 Jahre in die Schule gehen zu dürfen. „In der Grundschule bekommt man so viel zurück“, wusste er zu berichten, deshalb gehe er „eher mit einem weinenden Auge“.



Werner Sauer (M.), Rektor der Schillerschule Walldorf, ging in Ruhestand. Für sein großes Engagement dankten (v.l.) Erster Beigeordneter Otto Steinmann, Bürgermeisterin Christiane Staab, Schulamtsdirektor Hartwig Weik und Konrektorin Hilka Buck-Emden. Foto: Pfeifer